

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 12 (1925)
Heft: 4

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

II. *Neu-Aufnahmen*: *Antrag Basel*: Franz und Paul Wilde, Bildhauer, Basel; Direktor Lüthy, Plakatgesellschaft, Basel. *Antrag Zürich*: Walter Bosshard, Graphiker, Zürich; Anny Honegger, Stickerin, Zürich.

*

Der dritte Diskussionsabend der Ortsgruppe Zürich vereinigte am 6. April eine sehr grosse Zahl von Mitgliedern

im Zunfthaus zur »Saffran«. Herr Dr. Albert Baur (Basel) hielt ein ausgezeichnetes, klares Referat über »Künstler und Industrie«, er beleuchtete eine Reihe von wesentlichen Fragen, die dann in der sehr regen Diskussion noch weiter verfolgt wurden.

Der vierte Diskussionsabend findet Montag, 4. Mai, statt (»Saffran«, 2. Stock, abends 8 Uhr). Das Thema wird in der Tagespresse bekannt gegeben).

B ü c h e r r e i h e n , J a h r b ü c h e r

Wir haben schon öfter Gelegenheit gehabt, in den Heften dieser Zeitschrift auf die wertvolle und schöne Sammlung von Abbildungsbänden aus der Kunstgeschichte aufmerksam zu machen, die Wilhelm Hausenstein, der bekannte Münchener Schriftsteller, unter dem Titel »Das Bild, Atlanten zur Kunst« im Verlag von R. Piper & Co. in München herausgibt. Nun ist kurz vor Weihnachten der X. Band der Kollektion erschienen, mit 46 Tafeln nach den Werken des holländischen Malers Vermeer van Delft, und da er die Vorzüge des ganzen Unternehmens besonders augenfällig macht, so sei es erlaubt, etwas eingehender von ihm und seinen Vorläufern zu sprechen.

Die Anlage der sehr schön ausgestatteten Bände ist durchgehend dieselbe: die Abbildungen werden vorangestellt, dann folgt ein Nachwort — in den meisten Bänden von Hausenstein selbst geschrieben — und schliesslich ein sehr sorgfältiges Literaturverzeichnis mit kritischen Anmerkungen. Die Titel der bisher erschienenen Bände zeigen die Universalität des Planes: I. Tafelmalerei der deutschen Gotik; II. Die Bildnerei der Etrusker; III.—IV. Die Malerei der frühen Italiener; V.—VI. Romanische Bildnerei; VII. Tafelmalerei der alten Franzosen; VIII. bis IX. Das deutsche Bild des XVI. Jahrhunderts. Dabei geht Hausensteins Grundgedanke dahin, die Auswahl der Bildtafeln durchgehend von denselben Prinzipien bestimmt sein zu lassen; das macht die Kollektion vielleicht da und dort einseitig, sichert ihr aber im ganzen die Einheitlichkeit, und so wendet sich die Reihe an den Kunstfreund, der das Wesentliche zu kennen wünscht, so gut wie an den Forscher, dem es auf bestimmte Akzente und auf die Ausbreitung des wissenschaftlichen Apparates ankommt.

In dem Bande für Vermeer van Delft nun vereinigen sich die beiden Gesichtspunkte in sehr glücklicher Art. Es war Pflicht, sämtliche bekannten Werke des Meisters abzubilden — man ist erstaunt, wie viele dieser ent-

zückenden Bilder sich in englischen und amerikanischen Privatsammlungen befinden — und ebenso war es Pflicht, die Literaturnotizen möglichst vollständig zu geben. Das ist geschehen, und zu alledem hat noch Benno Reifenberg einen ausgezeichneten, in der Form bestechenden Aufsatz beigesteuert, welcher Vermeer van Delft als eine Art Gegenpol zu Rembrandt aufgefasst wissen will.

Rembrandt selbst, und zwar, wie der Titel lautet, Der unbekannte Rembrandt, wird in einem der nächsten Atlanten zu Worte kommen, und ferner verspricht der Verlag weitere Bände über »die frühesten Kupferstiche«, »das Wesen des Rubens«, »Altbayrische Malerei«, »die klassische Zeichnung« herauszubringen. In dem sehr umfangreichen Programme ist auch die Architektur mit einem Bande über »Palladio und die klassische Baukunst« vertreten, und wir wollen hoffen, dass die an guten Monographien so arme Architekturgeschichte bald einen bestimmenden Platz in der Reihe einnimmt.

Benno Reifenbergs Text über Vermeer van Delft ist als Aufsatz mit mehreren Abbildungen auch in den fünften Band des »Ganymed« übergegangen, den der Verlag Piper ebenfalls kurz vor Weihnachten hat erscheinen lassen. Der »Ganymed« wird als »Jahrbuch für die Kunst« seit 1919 von Julius Meier-Graefe herausgegeben und seit 1921 von Wilhelm Hausenstein geleitet. Indem neuen Bande spricht Meier-Graefe selbst in zwei grösseren Aufsätzen über Lovis Corinth und über Pierre Bonnard, Hausenstein hat einen prachtvoll illustrierten Aufsatz »Baldung in seiner Zeit« und mehrere kleinere Notizen beigebracht, und Emil Preetorius, der bekannte Münchner Graphiker, ist der Autor eines famosen Aufsatzes »Das Problem des Bühnenbildes«. Die Abhandlungen von Hans Willich über Palladio und von Walter H. Dammann über die Palladianer nehmen wohl die Texte des zu erwartenden »Bild«-Atlas voraus. In dem Anhang »Paralipomena« begegnen eine ganze Anzahl prächtiger Reisebriefe moderner Künstler

(Seewald u. a.) aus Italien, und der Verleger Reinhard Piper — bekanntlich ein Sammler von Rang — hat hier selbst zur Feder gegriffen, um über Baldungs Holzschnitte und über einen Besuch bei dem verstorbenen Maler und Zeichner Adolf Oberländer zu schreiben. Dies einige Hinweise auf den Inhalt des Bandes.
Der »Ganymed« verdient das schöne Lob, das man einer

Zeitschrift oder einem Jahrbuch, wenn sie modern gerichtet sind, nur sehr selten erteilen kann: er hat Haltung und Stil. Und diesen innern Qualitäten entspricht die sehr würdige Ausstattung. Vor allem sind die ein- und mehrfarbigen Lichtdrucke der Anstalt »Ganymed« in Berlin als ausgezeichnete Leistungen zu nennen. *Gtr.*

C h r o n i k

KÜNSTLERISCHE KALENDER

Die Firma *Gebr. Fretz A.-G.* hat einen sehr wohlgeratenen *Wandkalender auf das Jahr 1925* fertiggestellt, mit der farbigen Reproduktion des Bildes »Im Dachstübchen« von Karl Spitzweg.

KATALOGE]

Die Kunsthandlung Gutekunst & Klipstein in Bern, Hoteltgasse 8, versendet zur Zeit ihren neuesten Lagerkatalog Nr. XVII, welcher ihren gesamten Lagerbestand an alter und moderner Graphik verzeichnet. Nicht eingeschlossen sind darin die Helvetica.

Der Tradition des Hauses gemäss sind die Meister Dürer und Rembrandt besonders gut gepflegt und reichhaltig vertreten.

Die modernen Meister sind hauptsächlich durch französische und englische Künstler vertreten: Appian, Marius Bauer, Muirhead Bone, Cameron, Corot, Degas, Delacroix, Manet, Maillol, Matisse, Meryon, Mc. Bey, Millet, Pissarro, Rodin, Sisley, Welti und viele andere.

(Selbstanzeige)

Burger-Kehl & Co., Zürich, versenden ihre neueste Reklame-Mappe »Ferien« mit einer Reihe von Reproduktionen nach den bekannten Schaufenster-Bildern.

EIDGENÖSSISCHE STIPENDIEN

Der Bundesrat hat folgenden Künstlern aus dem Kunstkredit des laufenden Jahres Stipendien und Aufmunterungspreise gewährt:

a) Maler und Graveure: Gualtiero Colombo in Lugano (Stipendium), Karl Hügin in Zürich (St.), Paul Mathey in Peney-dessus (St.), Battista Pozzi in Barbengo (Aufmunterungspreis). Eugen Zeller in Hirzel (St.), Charles Clément in Lausanne (St.), Hans Dällenbach in Zürich (A.), Gaston Favarel in Morges (St.), Jakob Ritzmann in Zürich (St.).

b) Bildhauer: Karl Geiser in Zürich (St.), Anna Margaretha Wermuth in Burgdorf (St.), Frédéric Schmied in Genf (St.), Max Weber in Genf (St.).

c) Architekten: Paul Camenisch in Basel (St.).

Den nachgenannten Künstlern hat er aus dem Kredit für angewandte Kunst des laufenden Jahres Stipendien und Aufmunterungspreise gewährt: a) Stipendien: Friedhof Morf, Buchbinder (von Bassersdorf) in München, Percival Pernet, Dekorationsmaler in Genf, Arthur Streit, Bildhauer in Bern, Paul Wilde in Basel. — b) Aufmunterungspreise: Edith Balsiger, Stickerin in Zürich, Benno Geiger, Kunsttöpfer in Dübendorf, Paul Schwitter, Kunstschlosser in Otelfingen, Hermann Blaser, Graveur (von Walkringen) in Genf, und Bertha Tappolet, Raumkünstlerin in Zürich.

EINE PROFESSUR FÜR INNENARCHITEKTUR IN NEW YORK

Ein Lehrstuhl für Innenarchitektur und Innendekoration ist an der New Yorker Universität geschaffen worden. Das Studium der Innenarchitektur dauert acht Semester. Verbunden ist mit dieser Professur ein Institut, in dem praktisch tätige Innenarchitekten und Raumkünstler unterrichten und Kaufleuten wie Verkäufern eine berufliche Ausbildung geben.

VON KÜNSTLERN UND GELEHRTEN

Zum Professor für Bauzeichnen an der Eidgenössischen Technischen Hochschule ist vom Bundesrat Architekt Friedr. Hess von Hefenhofen (Thurgau) gewählt worden.

WIE URTEILT DAS AUSLAND ÜBER DAS »WERK«?

Die »Baukunst«, München, Heft 3/4, 1925: »Die Hefte fallen angenehm durch ihre gediegene Aufmachung auf und enthalten neben Aufgaben der neueren Architektur auch sehr gründliche Buchbesprechungen.«